© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

NATURHIST. MUSEUM ZOOLOG. ABTEILUNG WIEN

1. Januar 1925. Nr. 1. 40. Jahrgang.

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux **Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII.** Pour toutes les autres communications, payements etc. s'adresser à l'éditeur **Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.**

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an **Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII** zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an **Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.**

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to **Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII.** All other communications, payments etc. to be sent to the publisher **Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.**

Die **Societas entomologica** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse.** Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

57. 62 Carabus (46)

Neue Carabus-Formen aus Spanien.

Von Dr. *Paul Born*, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Von Herrn Regierungsschulinspektor Ertl in München erhielt ich eine sehr interessante Caraben-Sendung aus einer mir nicht näher bekannten Lokalität der asturischen Provinz Oviedo. Obschon ich viele Jahre hindurch gute Verbindungen in Asturien besaß, auch viele Caraben von Sammlern, die dieses Gebiet bereisten, erworben habe, und deshalb sehr schönes und reiches Material von dort besitze, war ich beim Anblicke dieser Sendung, die teilweise in meinen Besitz übergegangen ist, sehr überrascht, da dieselbe größtenteils ganz neue Formen enthielt, auf welche ich hiemit näher eintrete.

Carabus violaceus asturiensis nov. subspec.

Der die höheren Regionen der eigentlichen Pyrenäen bewohnende *Carabus violaceus fulgens* Charp. wird von dem Autor in den Horae Entomologicae (Warschau 1825) folgendermaßen beschrieben: „Statura et affinitate summa carabus purpuras, centem Fabr. et magis etiam carabus crenatum Ziegl. tangit, Paullo est illis minor, color elytrorum et thoracis modo cupreoaeneus, modo viridiaeneus, margine laete nitente seu fulgente etc."; und was den Fundort anbetrifft: „Habitat in montibus Pyrenaeis.

Diese Beschreibung paßt ganz ausgezeichnet auf die Gebirgsrasse des *violaceus* der Pyrenäen. Die durchschnittlich ziemlich kleinen Tiere haben entweder ziemlich lebhaft grünliche oder seltener mehr dunkel kupfrige, etwas matte Oberseite, die grünen Exemplare mit lebhaft grüngoldenen, seltener goldgelben, die kupfrigen aber mit rotgolden funkelndem Rand der Flügeldecken und des Halsschildes. Ganz schwarze Stücke und solche mit blauem Rand sind äußerst selten unter dieser Rasse. Die lebhafter gefärbten Exemplare wurden früher häufig irrtümlicherweise als *aurichalceus* Kr. ausgelegt, namentlich von französischen Sammlern. *Aurichalceus* Kr. ist aber ein ganz anderes Tier, das nicht die Pyrenäen sondern das kantabrische Gebiet bewohnt, sowohl die Ebene als das Gebirge. Kraatz schreibt darüber in der Deutschen Entomolog. Zeitschrift 1879, um den Unterschied zwischen *fulgens* und *aurichalceus* hervorzuheben: „Es ist meines Wissens nicht bekannt, daß der Anflug sich bis zu lebhaft messingfarbenem Metallglanz steigern kann, so daß dergleichen Stücke kaum noch an *purpurascens* erinnern, sondern den Eindruck einer eigenen prächtigen Art machen. Ich besitze bis jetzt 2 Exemplare: eines aus Portugal (jedenfalls nicht richtig, sondern Portugalete im kantabrischen Gebiet, wo viel gesammelt wurde) und eines aus Reynosa (ebenfalls in dieser Zone gelegen).

Diese Aussage ist ganz richtig und es ist unter *aurichalceus* Kr. einzig und allein die Rasse des kantabrischen Gebietes zu verstehen, welche sich von *fulgens* durch viel bedeutendere Größe und gestrecktere Körperform und vollständig rotkupfrige bis messinggelbe, seltener etwas ins Grüngoldene spielende Oberseite auszeichnet. Diese schöne *violaceus*-Rasse besitze ich aus mehreren Lokalitäten des kantabrischen Gebietes in reichen Suiten, dazu noch eine kleinere hochalpine Form vom Gipfel der Picos de Europa, der höchsten Erhebung des kantabrischen Gebirges, alle klein und stark gewölbt und gedrungen, 25 Stück dunkelkupfrig mit goldgelbem Rand, darunter 3 fast ganz schwarze Exemplare, wovon 2 mit bläulichem und 1 mit rotgoldenem Rand.

Die neue Rasse aus Oviedo, die ich als *asturiensis* bezeichne und von welcher ich von Herrn Ertl eine Suite von 23 Stück erhielt, unterscheidet sich von *aurichalceus* schon auf den ersten Blick durch ihre intensiv grüne Färbung der Oberseite in höchst auffallender Weise. Ich habe derartige Stücke noch aus keiner anderen Gegend Asturiens oder überhaupt noch nie ähnliche *violaceus* gesehen. Unter der ganzen Suite befindet sich ein einziges Stück, dessen Oberseite etwas mehr goldgrün erscheint, in dieser Beziehung eine leise Annäherung an *aurichalceus*. Alle anderen Exemplare sind, wenn gut gereinigt, prächtig grasgrün, dunkel bronzegrün, 2 Exemplare leuchtend blaugrün, wovon eines bei von vorn einfallendem Licht mit violettem Schimmer, 3 Exemplare dunkel schwarzgrün. Schon diese bei *violaceus* sonst nicht vorkommende Färbung hebt den *asturiensis* sehr scharf von *aurichalceus* ab. Es gibt aber noch andere Unterschiede zwischen diesen beiden *violaceus*-Rassen. Als wichtigster ist vorerst die verschiedene Form des Penis zu nennen. Der Penis des *aurichalceus* ist nach vorn gebogen und fein zugespitzt, derjenige des *asturiensis* ebenfalls nach vorn gebogen, aber an der Spitze nicht zugespitzt, sondern im Gegenteil mit einem deutlichen Knopf versehen. Schon dieses Merk-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mal stempelt den *asturiensis* zu einer sehr guten Subspezies.

Ferner ist *asturiensis* durchschnittlich größer als *aurichalceus*. Während letzterer in höchst seltenen Fällen die Länge von 25 mm überschreitet und nie mehr als 27 mm erreicht, ist 25 mm die Länge der kleinsten *asturiensis*. Es gibt darunter Exemplare, die bis 30 mm messen.

Eine Merkwürdigkeit des *asturiensis* ist die fast immer abnorme Skulptur der Flügeldecken. Unter den erhaltenen 23 Stücken sind bloß 2 mit ganz normaler Skulptur. Bei allen anderen Exemplaren sind einzelne Rippen, besonders gegen die Naht hin, stellenweise in 2 Körnerreihen aufgelöst oder mit Nachbarrippen netzartig zusammenfließend, oft nur auf ganz kurze Distanz, oder es ist hie und da eine Rippe durch ein eingesetztes Korn zerspalten und vor und nach demselben wieder vereinigt.

Asturiensis ist also eine ebenso schöne als scharf ausgeprägte geographische Rasse des *Carabus violaceus*.

Carabus latus asturiens nov. subspec.

In seiner Arbeit: „Die spanisch-portugiesischen Hadrocarabus" in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift 1886 schreibt GANGLBAUER: „Zwischen der schlanken, schmalen Gestalt des *macrocephalus* und derjenigen des *latus* fehlen Mittelformen vollständig. Unzweifelhaft sind also *macrocephalus* und *latus* zwei selbständige Arten, aber es ist nicht möglich, außer der Körperform andere durchgreifende Unterschiede beider anzugeben.

Diese Aussage ist nicht zutreffend. Ich besitze schon längst Suiten aus Galizien und León, namentlich auch aus der Paganettischen Ausbeute, von denen die mehr westlichen von der blauen *macrocephalus*-Rasse, *cantabricus*, in der Körperform in den breiten *Egesippi* Portugals überführen, die mehr östlichen in die *latus*-Formen Zentralspaniens.

Carabus latus macrocephalus Dej. ist meist kupferrot, hie und da auch mehr oder weniger lebhaft metallisch grün. Er tritt schon in den westlichen Pyrenäen (Basses Pyrénées) auf und findet sich längs des kantabrischen Gebietes bis ins östliche Asturien. Auch der Gebirgsstock der Picos de Europa wird von ihm bewohnt. Weiter westwärts, im westlichen Asturien und Galizien, wird er durch seine dunkelblaue Rasse, *cantabricus* Chevr., vertreten, die entschieden an sich selbst schon eine Uebergangsstufe ist zwischen *macrocephalus* und den südlicheren und westlicheren *latus*-Formen.

Macrocephalus ist meistens größer als *cantabricus*. Namentlich in den Picos de Europa erreicht er bedeutende Größe, bis 32 mm, *cantabricus* höchstens 25—27 mm. Die Skulptur der Flügeldecken ist bei *macrocephalus* meistens unegal, d. h. die geraden Intervalle sind meistens stärker entwickelt, als die ungeraden, letztere häufig nur als schwache Körnerreihen vorhanden; doch gibt es auch hie und da *macrocephalus* mit egalen geraden und unegalen Rippen. Bei *cantabricus* trifft gerade das Gegenteil zu: fast immer egale Rippen und selten unegale. Der Halsschild ist bei *macrocephalus* nach vorn stark gerundet erweitert, namentlich bei den ♀♀, der Seitenrand breit abgesetzt mit langen, breiten Hinterlappen; bei *cantabricus* weniger nach vorn erweitert, mit weniger breitem Hinterrand und kürzeren Hinterlappen.

Die neue Rasse, die ich als *asturicus* bezeichne, stimmt zum Teil mit *cantabricus*, zum Teil mit *macrocephalus* und in anderer Beziehung mit keinem von beiden überein. Sie ist kleiner als *macrocephalus*, 23—27 mm, die meisten der erhaltenen 15 Stücke sind noch kleiner als die Großzahl der *cantabricus*. Die Skulptur ist bei fast allen die unegale des *macrocephalus*. Bei einigen Stücken ist sogar zwischen den durch Grübchen unterbrochenen primären nur eine einzige sekundäre Rippe vorhanden und die tertiären und quaternären in grobe, vielfach ineinanderfließende Längsrunzeln aufgelöst. In der Halsschildform steht der Käfer zwischen *macrocephalus* und *cantabricus*. Der Thorax ist nach vorn mehr erweitert als bei *cantabricus*, aber nicht so stark wie bei *macrocephalus*; Seitenrand breiter und Hinterlappen länger als bei *cantabricus*. Das Hauptmerkmal aber ist die erstaunlich variable Färbung der Oberseite, worin sich *asturicus* sowohl von dem immer kupfrigen oder metallisch grünen *macrocephalus*, als von dem stets dunkelblauen *cantabricus* abhebt.

Am häufigsten scheinen dunkelblaue zu sein mit dunkelviolettem Rand, doch habe ich auch dunkelblauschwarze oder schwarzviolette mit intensiv violettem, grünem oder blauem Rand, daneben dunkelgrüne mit hellgrünem Rand, dunkelbraune mit violettem Schimmer auf der Oberseite und hell blaugrauem Rand, total hellkupfrige mit fast messinggelbem Rand, dunkel rotkupfrige mit hellgrünem Rand. Es ist ein sehr schönes, farbenreiches Sortiment, das mir vorliegt.

Carabus cancellatus astur Lap.

Lapouge hat die nordspanische Unterrasse seines *cancellatus celticus* als *astur* bezeichnet. Das Hauptmerkmal soll die Halsschildform sein, vorn schmaler als hinten. Im allgemeinen trifft dies zu, doch gibt es nicht selten Exemplare, bei denen der Thorax an der Basis kaum breiter ist, als am Vorderrand. Von diesem Käfer befinden sich 29 Stücke unter der erhaltenen Sendung. Es sind dies die westlichsten *cancellatus*, die ich überhaupt besitze. Sie sind durchschnittlich größer als die mehr östlichen asturischen *cancellatus*, die namentlich um Llanes herum sehr häufig sind, aber in der Färbung bei weitem nicht so variabel, wie diese letzteren, sondern alle kupferig oder mehr oder weniger grünlich. Um Llanes gibt es total schwarze, intensiv grüne, braune, schwarzgrüne und blaugrüne Exemplare in allen Abstufungen.

Carabus Deyrollei Gory

Unter der Sendung befand sich auch ein leider einziges Stück dieser Art, ein prächtig violettes Exemplar, wie ich noch keines gesehen habe. Ob dieses bloß eine individuelle Erscheinung oder eine richtige Lokalrasse ist, kann ich deshalb nicht sagen. Ich besitze schon längst ein violettes Exemplar mit smaragdgrünem Thorax, aber ohne nähere Fundortsangabe. Es wäre wohl möglich, daß sich hier in dieser Gegend eine violette oder blaue Rasse des *Deyrollei* findet, wie sich ja die beiden oben neu beschriebenen *violaceus*-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und *latus*-Rassen durch ihre besondere Färbung in schönster Weise auszeichnen.

Carabus errans Gory.

Ein einziges Exemplar dieser Art, das zu keinen Bemerkungen Anlaß gibt, fand sich ebenfalls unter den erhaltenen Caraben vor.

57.83 (45.79)

Lepidoptera aus Unteritalien. II.

Von *H. Stauder*, Innsbruck.

Um die Drucklegung der gleichnamigen Arbeit (I) nicht zu behindern, wurden die Noctuiden und Geometriden sowie mehrere schwer bestimmbare Arten und Formen, die noch aus der Sammelausbeute 1920 stammen, auf diese Abhandlung geschoben. Weiters sind hier meine Sammelresultate des Hochsommers 1921 im Aspromontestocke, die nicht viel Neues ergeben haben, mitverwertet. Eine weitere Bereicherung der Faunenkenntnisse verdanke ich größeren Materialsendungen aus Unteritalien von einheimischen Sammlern, die ich mir für den Fang abgerichtet hatte. An durchforschten Gebieten kam kein neues hinzu.

Verzeichnis der Lepidoptera II.

NB.: Die eingeklammerten Zahlen indizieren die Behandlung der Art in meinen vorhergehenden Arbeiten u. z. bedeutet

U.J. = **Eine Sammelreise nach Unteritalien.** (Z. f. wiss. Ins. Biol. Berlin, X und XI)

L.A. = **Lepidopteren aus dem Aspromontegebirge** (ibidem XI und XII)

V.I. = **Lepidoptera aus Unteritalien.** I. (Soc. ent. Zürich, 1923/24). Um die Gesamtanzahl der in V. I und II behandelten Arten leicht feststellen zu können, werden in II alle schon einmal aufgezählten Arten mit der alten Nummer bezeichnet und diese mit dem Buchstaben a unterteilt, während in II erstmalig aufgeführte fortlaufende Nr. ab 171 (letzte Nr. in I = 170) erhalten.

Zur Wahrung des Prioritätsrechtes wurden einige neue Arten und Formen andernorts kurz vorbeschrieben.

1 a. *Papilio machaon* L. (R. O. L. p. 10—15). Eine größere Serie vom Mai bis Oktober aus Castellamare, Paola, Delianova und Polsi, hier bei 900 und 1300 m gefangen, enthält die Formen: g. v *meridionalis* Rocci (für *sphyrus* Hbn.!); vom Juli liegt *aestivus* Z. von Paola, M. Faito und dem Aspromonte vor. Ein ♂ Delianova V 1921 kann der breit schwarz gerippten f. *usticensis* Rocci (l. c. Taf. I, Fig. 1 et p. 13) zugeschrieben werden. Eine weitere f. ist *xanthophthalma* Stdr. aus dem Faitogebiet (Z. f. wiss. Ins.-Biol. Berlin, 1922). Sammelstücke aus höheren Lagen des Aspromonte (über 1300 m) müssen der f. *sphyroides* Vrty zugeschrieben werden.

4 a. *Thais polyxena* Schiff. u. Den. Eine mir jetzt zugekommene größere Serie aus dem Faitogebiete (VI 1921) ist sicher der Nennform zuzuschreiben. Die Stücke sind zwar etwas klein, einige s c h w a c h schwarz ornamentiert, kein Stück ließe sich annähernd mit einer *cassandra* aus Dalmatien oder Triest messen. Mit Stücken aus Mähren, Niederösterreich, Ungarn vermischt, sind sie nicht mehr auseinanderzuhalten. Die Serie scheint mir auch bedeutend weniger variabel. Während nach Rocci (R. O. L. p. 34) aus Oberitalien (Emilia) die Formen *cassandra* (*demnosia*) und *aemiliae* (l. c. Taf. I, f. 8) vorliegen, ist die neapolitanische Form der Nennform gleichzuhalten. Nur wenige Belege können als leichter trs. zu *cassandra* hingenommen werden.

5 a. *Parnassius mnemosyne calabricus* Trti. In der Ausbeute 1921 sind noch die in versch. Z. vorbeschriebenen neuen ff. enthalten: *aspersa*, *punctilineata*, *ovalimacula* und *mandarinus* Stdr. 90% der 1921er Belege erweisen die Merkmale von *athene* Stich., d. h. sie tragen die prächtige weiße Fleckenreihe in der breiten, dunklen Randbinde. Die Weiber neigen stark zu Flaveszenz, besonders an der Halskrause und am Abdomen. F. *Turatii* Stdr. ist wieder vielfach vertreten und meist mit *megalomanos* Stdr. kombiniert. Asymmetrien vielfach. F. *halteres* Musch. 2mal, f. *intacta* Krul. 3mal vorliegend. Der ganze Jahrgang ist stattlich, die ♂♂ blendend weiß, alles Schwarz prächtig hervorstechend; erdfarben übergossene Stücke wie 1914 sind in der Serie nicht zu verzeichnen.

6 a. *P apollo pumilus* Stich. Wie die vorige Art so wurde auch *pumilus* durch die abnormen Witterungsverhältnisse des Jahres 1921 mächtig beeinflußt. Vergleiche ich meine ante bellum-Serie mit der des Jahres 1921 und diese beiden mit jener des Jahres 1920, so könnte man an dieser interessanten Subspezies irre werden. Während 1920, besonders im Mai und Juni, eine abnorm trockene Hitze geherrscht hatte, die alle Quellen im Aspromonte versiegen und keinem Tautröpfchen einen Platz auf den Almwiesen ließ, waren 1921 vom April ab bis tief in den Juni hinein Witterungsrückschläge, Regen, Hagel- und selbst Schneefall an der Tagesordnung. Eine Menge verkrüppelter und asymmetrischer Falter legt Zeugnis ab von den Unbilden der Witterung des Jahres 1921. Der Jahrgang 1920 war stattlich geraten, kleine Stücke (*minuscula*) waren eine Rarität, die Schwarzfleckung war massiv, die Prachtspiegel groß und äußerst xanthophil; *intertexta* war Regel und gelblichrot-gelbgefärbte Ozellen sehr häufig. Der klatschnasse Mai-Juni 1921 hat ein ganz anderes Gebilde hervorgebracht: kleine, blendendweiße ♂♂ und hypernigrikante Weiber; vermehrte Schwarzmakelung, kleine Prachtaugen, fast durchwegs normal rot, höchst selten *intertexta* oder ganz gelbe oder gelbrote; selbst bei großen ♂♂ der f. *majuscula* sind die Kostalaugen meist klein (*microstigma*), oft mit sehr stark reduziertem oder ganz fehlendem Rot (*semiluctifera*); ein allerdings asymmetrisches ♂, *novarae* Obth. noch weit überbietend, da die Ozellen nur mehr als zwei kleine Pünktchen angedeutet, beschrieb ich als f. *tisiphone*. Interessant sind zwei Stücke (Männer), die einen guten Uebergang zu f. *Lamperti* Bryk, einer schuppenarmen, stark ausgebleichten, fast albinotisch anmutenden Form, bilden. Als neue Formen aus dem Gebiete kommen dazu: *fractecingulata*, *azona*, *tetrachroma*, *aequivalens*, *aurantiacomaculata*, *rosaceomaculata*, *commatostigma*, *steimmigi*, *simonioides*, *mimimoides*, *exsecta*, *asymmetromaculata*, *asymmetrosecta*, *pentagonalis*, *hydragyrostigma*, *Siepeni*, *tisiphone*, alle aut. Stdr., dann *Nordmannides* Bryk, sowie *appendiculata Bachmetiewi* Bryk, *monomaculatus* Bryk, *immaculata* Ruhmann (nicht selten!), *bruneomaculatus* Stich. (1921 3mal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: Neue Carabus-Formen aus Spanien. 1-3